

fachlich weiterzubilden. Das Lernen ist zur Lebensaufgabe der jungen Generation geworden, und keiner kann sagen, er habe ausgelernt. Die Freunde vom VEB INTRON Leipzig erklären dazu: „Wer sich große und kühne Aufgaben stellt, der muß ein Leben lang lernen. Der gute Wille allein und handwirkliches Können genügen nicht. Aufhören zu lernen und sich mit dem Erreichten zufrieden geben, das hieße doch, vom Leben abgehängt und auf die Verliererstraße geschoben zu werden.“

Außer dem marxistisch-leninistischen Studium für das ganze Kollektiv wurde für sieben Freunde aus dem Jugendmeisterbereich festgelegt, wie sie sich fachlich weiterqualifizieren werden. Jetzt gilt es für alle jungen Menschen, das Weiterlernen konkret zu organisieren. Das bedeutet, in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Erfordernissen für jeden einzelnen festzulegen, wann, wo und mit welchem konkreten Ziel er sich qualifiziert.

Der Kampf gegen Selbstzufriedenheit, Gleichgültigkeit und Mittelmaß muß gerade auf dem Gebiet des Lernens und der Qualifizierung zielstrebig geführt werden, weil davon letzten Endes abhängt, mit welcher Energie die Jugend im Geiste der revolutionären Kämpfer der Vergangenheit die revolutionären Aufgaben der Gegenwart und vor allem der Zukunft meistern wird.

Diese Wandlung ist ebenso im kulturellen Leben der Jugend spürbar. Die Verbreitung des Singens in der FDJ zum Beispiel vermittelt wichtige Erkenntnisse. In dieser Art zu singen drückt sich die politische Haltung und das sozialistische Lebensgefühl der Jugend aus. Hier verbindet sich harmonisch die Pflege der Traditionen der Arbeiterjugendbewegung und der FDJ mit neuen Elementen und Formen, wie sie zum Beispiel im Berliner Oktoberclub und im Massensingen der FDJ sichtbar werden. Mit dieser Bewegung wurde praktisch gezeigt, wie das geistig-kulturelle Leben der Jugend mit politisch klarem und jugendgemäßen Ideen beeinflusst werden kann. Die

Parteiorganisationen sollten den FDJ-Leitungen sowie den staatlichen und gesellschaftlichen Organen helfen, daß durch sie diese Singebewegung weitergeführt wird, neue Singklubs entstehen und in allen FDJ- und Pioniergruppen das regelmäßige Singen zur selbstverständlichsten Sache wird. Zugleich gilt es, neue zündende Lieder zu schaffen, die das sozialistische Denken und Fühlen der Jugend der DDR ausdrücken.

Jedoch geht es nicht nur um das Singen. Die dabei gesammelten Erfahrungen müssen auf alle Bereiche der geistig-kulturellen und sportlichen Arbeit angewandt werden. Die Parteiorganisationen sollten der FDJ raten, sich dabei auf folgende Probleme zu konzentrieren: Vor allem brauchen wir eine bessere Gestaltung der Wochenenden und der Ferienzeit durch und für die Jugend. Die FDJ- und Pioniergruppen sollten künftig eine aktivere Rolle spielen, um, anknüpfend an die Vielfalt der Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen und Kinder, das Wochenende und die Ferienzeit interessant und niveauvoll gestalten zu helfen. Es ist unsere Pflicht, besonders den fortgeschrittensten Brigaden und Jugendkollektiven zu zeigen, wie sie auch auf geistig-kulturellem Gebiet ihrer Schrittmacherrolle besser gerecht werden

können.

Aus den Erfahrungen der Messen der Meister von morgen und der Kinder- und Jugendspartakiaden lernend, sollten auch in die Bewegung der jungen Talente weit mehr junge Menschen und alle Bereiche des geistig-kulturellen Lebens einbezogen und schöpferische Formen weiterentwickelt werden.

Letzten Endes geht es um eine weit engere Verbindung von FDJ und Künstlern, um in vielen neuen Kunstwerken das Antlitz unserer sozialistischen jungen Generation besser zu gestalten. Die sozialistische Kunst und Kultur ist umfassender in die Erziehung junger Sozialisten einzuordnen.

Auf diesem Gebiet muß nach dem Parteitag zielgerichtet vieles neu ausgearbeitet und bereits erprobtes besser verallgemeinert werden. Wie schnell wir bei der Lösung dieser Aufgaben vorankommen, wird davon abhängig sein, welche Aufmerksamkeit künftig die Leitungen der Partei der Gestaltung

Revolutionär
sein heißt
ständig lernen
und kulturvoll
leben